

Das Wissen

Genitalverstümmelung – Hilfe für betroffene Frauen

Von Paul Hildebrandt

Sendung vom: Samstag, 8. Juni 2024, 8:30 Uhr

Redaktion: Charlotte Grieser

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2024

Jährlich werden zehntausende Frauen genitalverstümmelt. Auch in Deutschland. Wie kann den Betroffenen geholfen werden?

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

MANUSKRIPT

Atmo 01: Turnhalle

Sprecher:

Das Gelände des Klinikums Waldfriede im ruhigen Südwesten Berlins: Kinder schießen grüne und rote Gummibälle durch die Turnhalle, am Rand sitzen elf Frauen auf Stühlen und auf blauen Turnmatten. Es ist Samstagvormittag, alle lachen.

Aber die entspannte Stimmung trägt, denn diese Frauen sind hier, weil sie Schreckliches erlebt haben: Als Kinder oder Jugendliche wurden sie beschnitten, ihr Genital verstümmelt. Einigen der Frauen wurde die Klitorisspitze abgeschnitten, ihre Schamlippen entfernt oder ihre Vagina wurde bis auf ein kleines Loch zugenäht. Female Genital Mutilation, sagt man auf Englisch, FGM. Die Frauen sind hier zusammengekommen, weil sie von Gewalt betroffen sind. Sie nehmen an einem Gesprächskreis teil, um über die Folgen ihrer Verstümmelung zu sprechen, angeleitet von einer Sozialarbeiterin und einer Ärztin.

Ansage:

Genitalverstümmelung. Hilfe für betroffene Frauen. Von Paul Hildebrandt.

Sprecher:

Eine der Frauen in diesem Raum nennt sich Maryam. Um sie zu schützen, haben wir für Das Wissen ihren Namen geändert. Sie sagt, sie wolle ihre Geschichte erzählen, um anderen Frauen ein Vorbild zu sein.

O-Ton 01 Maryam, Betroffene:

Ich glaube, ich war drei oder vier Jahre alt. Ich wusste nicht, was da gemacht wird. Es war vorher eigentlich ein total schöner Tag. Sie haben uns ganz viele Geschenke gegeben. Viel zu essen, als hätte irgendjemand Geburtstag. Und da waren ganz, ganz viele andere Kinder auch, somit dachten wir eigentlich, alles wäre ein Fest. Uns wurde nicht gesagt, was am nächsten Tag auf uns zukommen würde. Und der Tag kam dann. Wir standen alle so in Reih und Glied, also alle Mädchen und immer noch nicht wurde uns gesagt, was ist, als wir da standen. Und dann haben wir Schreie gehört und keiner hat uns erzählt, warum die da rumschreien oder was da ist und dann war ich irgendwann dran und kam da rein. Und es waren sehr viele Frauen dort.

Sprecher:

Maryam stammt aus einem Land in Westafrika. Als Kind lebt sie in einer armen Region, aber ihre Eltern finden: Maryam soll an einem Ort mit mehr Wohlstand aufwachsen. Als sie drei oder vier Jahre alt ist, beschließen ihre Eltern, sie zu Verwandten nach Deutschland zu schicken.

O-Ton 02 Maryam:

Mir wurde das angetan bevor ich natürlich nach Deutschland kam. Natürlich muss ich dazu sagen. Sie wollten, dass ich in Deutschland rein bin und eine reine Frau bin und nichts Schlimmes passiert mit meiner Sexualität oder so was in der Art.

Sprecher:

An jenem Tag betritt Maryam einen dunklen Raum. Frauen halten sie fest, damit sie sich nicht wehren kann. Dann schneiden sie ihr mit einer Rasierklinge die äußeren Schamlippen weg.

O-Ton 03 Maryam:

Ich weiß gar nicht, wie lange wir da lagen. Ich habe keine Ahnung. Da habe ich wirklich tatsächlich ein Blackout, weil ich nicht mehr weiß, wie ich von diesem, von diesem Raum, wo ich zugebunden war mit den anderen jammernden Kinder dann wieder das normale spielende Kind war. Ich kann nicht 100 % sagen, ob das mit der Beschneidung zu tun hatte, aber danach wurde ich ziemlich doll krank. Ich habe kaum was gegessen mir ging es sehr, sehr schlecht und keiner wusste, was das genau war.

Atmo 02: Turnhalle**Sprecher:**

Mehr als 100.000 Frauen mit verstümmeltem Genital leben in Deutschland, schätzt die Organisation Terre de Femmes **(1)**. Weltweit sollen es laut der Weltgesundheitsorganisation mehrere Millionen sein. Obwohl es fast überall auf der Welt verboten ist, gehen die Beschneidungen weiter.

Die Frauen in der Turnhalle nehmen ein Angebot des Desert Flower Center wahr, einer Abteilung des Klinikums Waldfriede. Das Center ist noch immer eine einzigartige Einrichtung in Deutschland, nirgendwo sonst bekommen Frauen so umfangreiche Unterstützung. Es gibt hier eine Ärztin, die sich ausschließlich um die betroffenen Frauen kümmert, einmal in der Woche gibt es eine Gesprächsrunde, ein Schwimmtraining und seit Neuestem ist sogar eine Sexualtherapeutin Teil des Teams. All das ist für betroffene Frauen umsonst, wird von Spenden finanziert.

Sprecher:

Und trotzdem kamen in den letzten elf Jahren nicht einmal 700 Frauen zur Beratung, 270 von ihnen wurden operiert. An diesem Samstag nehmen gerade einmal elf Frauen an der Gesprächsrunde teil. Das ist nicht viel im Vergleich zu den zehntausenden betroffenen Frauen, die in Deutschland leben.

O-Ton 04 Dan mon O'Dey, Arzt, Plastischer Chirurg:

Ich wusste davon vorher garnichts. „Also habe also diesen Artikel gelesen und hab mich da irgendwie betroffen gefühlt, wenn man so will.“

Sprecher:

Das ist Dan mon O'Dey, Plastischer Chirurg in Aachen. Weltweit gibt es nur wenige Expertinnen und Experten beim Thema Rekonstruktion des weiblichen Genitals. Er ist einer davon, so etwas wie eine Koryphäe. Dan O'Dey hat seine eigenen Operationstechniken entwickelt, um eine beschnittene Klitoris und Vulva mikrochirurgisch wieder herzustellen **(2)**. Dabei ist er nur durch einen Zufall auf das Thema gestoßen.

Schon während seiner Ausbildung, im Jahr 2005, sollte O'Dey die Vulva einer krebserkrankten Frau rekonstruieren. Er recherchierte und merkte: Es gibt eigentlich

Sprecher:

keine Operationsmethode, um eine Vulva anatomisch wiederherzustellen. Er begann zu dem Thema zu forschen und fand einen Hautbereich in der unteren Leistengegend, der von einer bestimmten Arterie mit Blut versorgt wird. Perfekt für die Rekonstruktion der äußeren Genitalregion. Rund fünf Jahre später stolperte er über einen Zeitungsartikel der Menschenrechtsorganisation „weißes Friedensband“, der vom Leid genitalbeschnittener Frauen erzählte.

Heute ist O'Dey weltweit bekannt, keine andere Methode erzielt vermutlich so gute Ergebnisse wie seine **(3)**. Er schafft es, das verstümmelte Genital wieder zu heilen. Aus ganz Deutschland kommen deshalb Frauen nach Aachen, um sich operieren zu lassen, die Wartezeit beträgt oft mehr als zwölf Monate, rund 170 Frauen behandelt er im Jahr. O'Dey gibt den Frauen das Gefühl wieder – und vielen auch die Lust.

Aber obwohl O'Dey so erfolgreich ist – bisher gibt es sonst niemanden in Deutschland, der oder die diese aufwändige Operation durchführt. Ein Grund dafür, glaubt O'Dey: Es fehle an anatomischem Wissen über das weibliche Geschlechtsorgan.

O-Ton 05 Dan mon O'Dey:

Also das wird halt heute an den Universitäten weltweit, wird das Klitorisorgan nicht detailliert gelehrt, im Gegensatz zum männlichen Genital. Und auch in meiner Zeit wurde die Anatomie des Klitorisorgans genau gar nicht gelehrt. Also null. Im Rahmen der anatomischen Dissection hat man sich auch weibliche Leichen natürlich angeschaut. Gut, und dann hieß es okay, das sind hier die großen, kleinen Labien, die Klitorisspitze, so ungefähr. Scheideneingang. Und das wars. Und dann ging es eigentlich schon zu den Inneren. Also wie Uterus usw. Aber Klitorisorgan, also das war nicht der Fall und im Gegensatz dazu hat man halt das männliche Genital schon en detail auch präpariert und war auch prüfungsrelevant. Und das sind halt denke ich auf jeden Fall auch Züge des Patriarchats und der Stellung Mann, Frau usw das ist natürlich auch so, das muss man sagen. Das ist genau, wie FGM an sich aus meiner Sicht jetzt auch eher ein Symptom ist als das Hauptproblem.

Sprecher:

Bis zu viereinhalb Stunden dauert die anatomische Rekonstruktion bei O'Dey etwa, die Kosten übernimmt in der Regel die Krankenkasse.

Atmo 03: Gwladys Awo: - Hallo Herr Hildebrandt. Guten Tag. Hallo Frau Awo. Vielen Dank für Ihre Zeit.

Sprecher:

Gwladys Awo stammt aus Benin und leitet in Hamburg den Verein Lessan e.V., der Frauen mit Genitalverstümmelung berät. Im Jahr 2005 arbeitete sie als Sozialarbeiterin mit afrikanischen Frauen, als sie merkte, wie massiv sich die Verstümmelung auf das Leben der Betroffenen auswirkte.

O-Ton 06 Gwladys Awo, Leiterin Lessan e.V.:

Ich sah damals, dass die Kraft, die ich in diese Mädels investiert hatte, damit sie erst mal gesellschaftlich ankommen, raus aus der Isolation gehen, dass diese Kraft nicht

ankam. Und dann hatte ich mit ihnen darüber ausgetauscht. Was ist das Problem? Wieso? Sprachkurse ist wichtig. Computerkurse sind wichtig. Freunde in der Gesellschaft zu finden ist wichtig. Und dann sagen sie: Nein, selbst wenn ich Sprachkurse bekomme und darinsitze, denke ich die ganze Zeit daran, wie ausgeglichen alle sind und bei mir fehlt etwas. Und damals war ich wirklich, wie sagt man, ich hatte keine Kraft, weil ich selber nicht wusste, wohin. Ich. Ich habe in eine Beratungsstelle geschaut, aber oft sagt man Nein, wir sind nicht dafür committed. Das ist nicht unsere Arbeit, wir können das nicht machen.

Sprecher:

Awo begann, mit Frauen über die Verstümmelungen zu sprechen, sie zu beraten. Ihre Klientinnen erzählten ihr von den körperlichen Beschwerden, den Entzündungen, die sich durch das Vernähen der Klitoris ergebn, von den Schmerzen beim Sex. Seitdem liegt auf Awos Schreibtisch eine Klitoris-Skulptur, sie hält sie hoch.

O-Ton 07 Gwladys Awo:

„Wo habe ich meine Kiste, ah hier. Wenn du betroffen bist, dann nimmst du dir eins von diesen Modellen und guckst Du, ob es das ist, was man dir angetan hat. Dann nehmen sie tatsächlich ein Modell. Sie fangen an zu weinen. Es hilft ihnen wieder zu spüren, weil die meisten betroffene Frauen versuchen, gar nicht daran zu denken. Es sind unterschiedliche Schmerzen, die sie in solche Art von Matroschka packen. Sie kennen diese russische Puppen? Darin sind Schmerzen, in einer anderen sind Schmerzen und in eine anderen sind Schmerzen. Und diese Schmerzen sind zehn Stück Schmerzen-Boxen, was sie hier in sich tragen. So fangen wir an, eine Box nach dem anderen aufzumachen. Wenn sie einen Monat zu Hause sitzen mit diesen Vulva-Modellen, die man nicht beschnitten hat. Dann fangen sie an Worte zu finden, Kraft zu finden, zu danken und aus dem Tiger, den sie in ihrem Kopf sitzen haben, einen Papiertiger zu machen. Und dann kommen sie wieder und dann fangen wir mit der Beratung auf eine lockere Art und Weise an.“

Sprecher:

2009 gründete Awo den Verein Lessan e.V. Es gab in Hamburg vorher nichts Vergleichbares. Aber im Jahr 2015 stieg die Zahl geflüchteter Frauen in Deutschland stark an – und damit auch die Zahl der Frauen mit verstümmeltem Genital. (4) Viele der neu Ankommenden hatten Schreckliches erlebt: Vergewaltigungen, Gewalt, Tod. Das Problem war schon damals: Die meisten Frauen schaffen es nicht, über ihre Verstümmelung zu sprechen.

O-Ton 08 Gwladys Awo:

Sie kommen mit der, mit solche Gewalterfahrungen hierher und das System ist nicht vorbereitet, um sie zu empfangen. Sie kommen aus Kulturen, in denen man nicht über Sex spricht. Sexualität, ist so ein Tabu. Und dann sollen sie sich hier darüber austauschen. Aber man hat kein Auffangbecken für die Frauen, in der Beratungsstelle. Ich merke, wir schulen bundesweit Psychologen, Gynäkologen, Pädagogen, Mitarbeiter von diversen Ämtern und wir merken, immer wieder, dass die Beraterinnen noch nicht genug geschult sind, um die Beratung sach- und fachgerecht durchführen zu können.

Sprecher:

Ein großer Teil von Awos Arbeit besteht darin, Kontakt in die afrikanischen Communities der Stadt zu bekommen. Sie sagt, um mit diesen Frauen über die Verstümmelungen zu sprechen, müsse man erst einmal ihr Leben stabilisieren, müsse Aufenthalt und Arbeit geregelt haben, sie gesellschaftlich einbinden. Das bedeutet auch: Es muss etwa bei den Mitarbeitenden des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, kurz BaMF, mehr Bewusstsein geschaffen werden.

O-Ton 09 Gwladys Awo:

[Das heißt, man braucht mehr Schulungen für Experten, die die Beratung für Menschen mit Fluchtbiografien durchführen, also Überlebende mit Fluchtbiografien durchführen.] Man braucht Schulungen für alle Experten die beim BamF arbeiten. Denn wenn Frauen kommen und sagen, ich bin von FGM betroffen, sagen sie, du musst zu einem Gynäkologen und ein Gutachten holen. Aber die meisten Gynäkologen sind nicht geschult.

Atmo 04: Instagram Video Eiman Tahir Frauenärztin:

„Ich danke euch allen, dafür, dass diese Praxis weiterhin besteht.“

Sprecher:

Ein Video auf Instagram (5). Eine Frau mit weißem Kittel und Turban spricht in die Kamera, sie weint.

Atmo 04 weiter: Instagram Video Eiman Tahir:

„Für dieses Jahr ist erst einmal die Strafe bezahlt und dann muss die Politik handeln für das nächste Jahr. Die Kassenärztliche Vereinigung und die Krankenkasse müssen einsehen, dass es für die Behandlung von genitalverstümmelten Patienten eine gesonderte Abrechnungsmöglichkeit geben muss.....“

Sprecher:

Es ist März 2024. In einem hellen Raum im olympischen Dorf in München sitzt die Frau aus dem Video auf einem Drehstuhl in ihrer Praxis. Die Frau sieht erschöpft aus. Ihr Name ist Eiman Tahir, sie ist Gynäkologin, vor zwei Jahren hat sie das Video auf Instagram hochgeladen. Damals ging ihr Name durch die Medien, denn die Kassenärztlichen Vereinigung verlangte eine Nachzahlung von 130.000 Euro von ihr. Tahir soll angeblich ihre Behandlungen falsch abgerechnet haben. [Eiman Tahir stammt aus dem Sudan, aus der Hauptstadt Khartum. Sie kam zum Studieren nach Deutschland, wurde hier zur Ärztin ausgebildet, promovierte schließlich zu den Folgen von Genitalverstümmelung an der Freien Universität in Berlin.] Für ihre Doktorarbeit reiste sie im Jahr 2000 in den Sudan und untersucht beschnittene Frauen, die aus allen Landesteilen in die Hauptstadt kamen. [Was sie sah, erschütterte sie. Sie kehrte zurück nach Deutschland und begann darüber zu schreiben.]

O-Ton 10 Eiman Tahir, Frauenärztin:

Sehr viele Patienten haben Genitalinfektionen, Blasenentzündung, rezidivierend, oder sie können Urin nicht halten durch die Verletzungen. Zum Beispiel bei frisch beschnittenen Mädchen gibt es auch die Situation, wo die gar nicht mehr Wasser-

lassen können, weil die Harnröhrenöffnung so zuschwillt von dem Eingriff und dann muss man die Naht noch mal aufmachen. Hier habe ich auch Patientinnen, die sagen, die sind zweimal beschnitten worden, weil das so schlimm wurde, dass die den ganzen Tag nicht Wasserlassen konnten, 24 Stunden und dann musste man die wieder in die Klinik bringen, dann nochmal alles aufmachen und Katheter legen und solche Sachen. Also das ist jetzt nicht die häufigen Komplikationen, aber das gehört zu den schlimmsten Komplikationen bei dem Eingriff.

Sprecher:

Als Tahir damals ihre Promotion veröffentlichte, gab es im deutschsprachigen Raum kaum Literatur zu dem Thema. Betroffene Frauen stießen in Kliniken und bei Frauenärztinnen auf Unverständnis. 2011 eröffnet Tahir schließlich selbst eine Praxis in der Münchner Innenstadt. Sie engagierte sich damals auch für Geflüchtete in Sammelunterkünften. Als sich herumsprach, dass sie Arabisch spricht und sich mit dem Thema auskennt, meldeten sich Frauen aus ganz Bayern in ihrer Sprechstunde an.

O-Ton 11 Eiman Tahir:

Was ich aber so in der Praxis sehe, hier die Patienten, die haben sehr viele Schmerzen bei der Periode, weil das Blut nicht richtig abfließen kann, dass die Naht so verschlossen ist. Und einige, die sind verheiratet, die haben gar keine Möglichkeit für Geschlechtsverkehr. So viele kommen auch mit Verletzungen, mit Genitalverletzungen beim Versuch, ganz normalen Geschlechtsverkehr zu haben und oder gar nicht möglich ist. Die kommen und wollen noch mal operiert werden, dass man die Narbe aufmacht, weil normaler Geschlechtsverkehr nicht möglich ist. Und was ich aber in der Klinik bei den Geburten sehe, das sind die schlimmsten Geburtsverletzungen, die auch sehr schlecht zu nähen sind, weil die Anatomie total verändert ist durch den Eingriff. Und natürlich für medizinisches Personal ist es wirklich eine große Herausforderung, solche Frauen zu entbinden. Weil wenn man, wenn die Anatomie nicht mehr stimmt, dass man nicht weiß, beim Nähen welches Gewebe wohin überhaupt gehört.

Sprecher:

Rund ein Drittel der Frauen in Tahirs Praxis sind genitalverstümmelt, sagt sie. Sie kommen nicht nur aus München, sondern auch aus anderen Teilen Bayerns. Die Verstümmelung hat Folgen in allen Lebensbereichen, eben etwa bei Geburten oder schon bei Untersuchungen.

O-Ton 12 Eiman Tahir: [Ja, es braucht sehr viel Verständnis im Umgang, der Art und Weise, wie mit denen zu reden, mit denen so zu sprechen. Es braucht Verständnis und es braucht Einfühlungsvermögen. Und ich denke, das ist für viele meiner Kollegen, besonders natürlich männliche Kollegen, das fällt ihnen schwer. Der Umgang ist das Schwierigste mit den Frauen, die haben sehr viel Angst.]

Bei mir, obwohl die mich kennen und ich spreche auch mit vielen auch eine gemeinsame Sprache, trotzdem, das ist für die so schwer, sich quasi freizumachen und sich auf dem Untersuchungsstuhl auf dem Stuhl in ihn, in diese gynäkologische Untersuchung sich zu legen. Das dauert, die zittern, die klappern mit den Zähnen, die halten sich fest an dem Stuhl. Also es ist wirklich sehr schwer und dauert alles lang.

Weil dieses Trauma alleine, das wird wie noch mal neu erlebt. Obwohl ich nur untersuche oder nur Ultraschall mache oder nur die Spirale legen will oder so. Aber das ist sehr schwer für die Betroffenen. Und die nehmen sehr viel Zeit für die Untersuchung und brauchen viel Geduld und Verständnis.

Sprecher:

Und diese längere Zeit für die Untersuchungen ist das, was der Ärztin zum Verhängnis wurde: Die Krankenkassen rechnen Behandlungen über einen Durchschnittswert ab. Tahir sagt, dieser Durchschnittswert funktioniert bei verstümmelten Frauen nicht. Behandlungen seien zu zeitintensiv, Frauen kämen mehrfach im Quartal zur Untersuchung, weil sie so starke Beschwerden hätten. Aber das deutsche Gesundheitssystem deckt diese Behandlungszeiten nicht ab. Genitalverstümmelte Frauen kommen im System gar nicht erst vor; es gibt keinen Abrechnungsposten für sie im Einheitlichen Bewertungsmaßstab, kurz EBM.

O-Ton 13 Eiman Tahir:

Letztes Jahr war ich wirklich davor, einfach die Praxis zu schließen. Weil, wie kann ich eine Praxis betreiben, die sich nicht rentiert? Ich habe kaum Privatpatienten. Meine Praxis besteht wirklich hauptsächlich von diesen Betroffenen.

Sprecher:

Innerhalb einer Woche sollte Tahir die 130.000 Euro 2022 nachbezahlen, sonst käme der Gerichtsvollzieher. Dazu kommt eine Geldstrafe von über 17.000 Euro, die die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns ihr auferlegt hat. Tahir suchte verzweifelt nach Hilfe und wandte sich an eine gute Bekannte. Sie heißt Fadumo Korn, lebt auch in München. Korn wurde als junge Frau in Somalia verstümmelt. Sie leitet den Verein Nala FGM, der betroffene Frauen in Deutschland unterstützt, und hat ein Buch über ihre Geschichte geschrieben. Korn startete eine Petition, um Tahir zu helfen, und das scheinbar Unmögliche gelang: Innerhalb weniger Tage spendeten etwa 8.000 Menschen mehr als 150.000 Euro. Tahirs Praxis war zunächst gerettet. Fadumo Korn erinnert sich:

O-Ton 14 Fadumo Korn, Sozialarbeiterin:

Wir hatten unglaubliche Presse. Wir haben es in die Tagesthemen geschafft und die Abendnachrichten überall. Wir waren bei 17 verschiedenen Medien, also Printmedien und Radio und Fernsehen, überall zu sehen, zu hören, zu lesen. Und dann hat das bayerische Sozialministerium, hat gemerkt, ach, wir haben ja jedes Jahr Gewaltschutz für ein Jahr. Gewalt gegen Männer, Gewalt gegen Frauen, Gewalt gegen Kinder usw. und diesmal war wieder routinemäßig dran: Gewalt gegen Frauen verhindern.

Sprecher:

Im Anschluss an ihre erfolgreiche Petition wurde Korn vom bayerischen Sozialministerium eingeladen. Man bot ihr an, ein Jahr lang die Arbeit von Gynäkologinnen wie Eiman Tahir zu fördern, die Frauen mit Genitalverstümmelung behandeln.

O-Ton 15 Fadumo Korn:

Da habe ich so getan, als ob ich aufstehen will und gehe. Das ist natürlich etwas, was gar nicht geht. Denn das Thema, bis wir angefangen haben, ist das Jahr um. Da habe ich gesagt: Da mache ich nicht mit. Und dann gab es viele, viele, viele Sitzungen, bis das Ministerium sich entschlossen hat, immer zwei Jahre Förderung zu machen und wir hoffen, in die Regelförderung zu kommen, weil das Thema hört ja nicht auf deswegen.

Sprecher:

In Bayern gibt es nun ein einzigartiges Konstrukt: Tahir wird über einen Verein als Spezialistin für Genitalverstümmelung angestellt und erhält darüber ein gesondertes Honorar. Es ist so etwas wie ein Trick, um das starre Gesundheitssystem zu umgehen. Eine wirkliche Lösung ist das allerdings nicht.

Das Gesundheitsministerium schreibt auf Anfrage von Das Wissen:

Zitatorin:

„Beratungsleistungen durch Ärztinnen und Ärzte zur Verhinderung oder zur Prävention einer FGM sind nicht Teil der vertragsärztlichen Versorgung und daher auch nicht zu Lasten der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) über den EBM abzurechnen.“

Sprecher:

Das Ministerium sieht in der Sache keinen Handlungsbedarf, die Presse Zitatorin schreibt, es gebe bereits eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Behandlung von betroffenen Frauen abzurechnen.

Fadumo Korn begleitet ihre Klientinnen teilweise über viele Wochen hinweg, baut Vertrauen auf. In ganz Bayern gibt es keine vergleichbare Beratungsstelle wie ihre. In anderen Bundesländern bieten mittlerweile vereinzelte Stellen Beratung an, in Berlin etwa, oder in Düsseldorf. Staatliche Einrichtungen kümmern sich bisher nicht um das Thema, für betroffene Frauen gibt es nur wenig Unterstützung. Auf der anderen Seite, sagt Korn, sei der Druck von den eigenen Communities groß, die Verstümmelung bloß nicht behandeln zu lassen. Korn sagt, wer den Schritt wage, sich „zu öffnen“, also eine Rekonstruktion vornehmen lasse, erfahre anschließend viel Ablehnung.

O-Ton 16 Fadumo Korn:

Wir machen Ausflüge über drei Tage mit Übernachtungen. Fünf, sechs Mädchen in einem Zimmer. Keiner weiß, dass die andere sich geöffnet hat. Weil die Tricks, die wir gelernt haben: Wenn du offen bist, hört man dein Urin. Aufpassen! Bleib länger auf dem Klo! So als ob du immer noch so wärst. Ein bisschen Toilettenpapier vorher reinton, damit man den Urinstrahl nicht hört und die anderen denken: Aha, die pinkelt ja wie ein Mann, ist doch offen jetzt oder so.

Die Beschneidung oder Verstümmelung wird ja gemacht, um dazu zu gehören. Aber wenn ich jetzt aus dieser Zugehörigkeit rauskomme, indem ich diese Beschneidung öffne, obwohl ich nicht verheiratet bin, dann bin ich quasi, nach dem alten Tradition

oder nach dem Denken der Leute: Oh, die hat sich geöffnet, damit sie sich unter jeden Mann legen kann.

Sprecher:

Fadumo Korn sitzt am Rande der Münchner Innenstadt im Büro der Beratungsstelle Donna Mobile, die migrantische Frauen in Gesundheitsfragen berät. Genitalverstümmelung ist nur eines der Themen, die sie behandeln. Der Bedarf an Beratung ist riesig, das Team ist klein. Und dabei wären die Expertinnen verfügbar – die betroffenen Frauen selbst. Die werden aber nicht als solche betrachtet.

O-Ton 17 Fadumo Korn:

Das hat was mit Migration zu tun. In Deutschland finden migrantische Frauen wenig Beachtung und in Deutschland wirst du nicht geprüft, in dem was du jetzt kannst, sondern im War-Zustand, was du vor 100 Jahren gelernt hast. Hast du keinen Abschluss, hast du es dir hier aber selber beigebracht und bist du fitter als alle anderen, weil du weißt ja, um was es geht und du weißt, was du vermitteln kannst und willst und sollst. Aber das findet keine Beachtung. Es gibt viele Tausende von Beratungsstellen für Frauen, für migrantische Frauen sogar, aber da sitzen nicht Frauen, also es sind wenige migrantische Frauen, die eine leitende Position haben. Die Entscheidungsträger sind deutsche Frauen und Männer, die halt einfach das nicht so sehen, die Ressourcen, das Expertentum, das Wissen was wir haben.

Sprecher:

Viele betroffene Frauen berichten vom Unverständnis deutscher Ärztinnen und Ärzte, von Verständnislosigkeit, auch von Rassismus.

Atmo 05 Video: Franziska Giffey: „Wir wollen handeln gegen eine der schlimmsten Menschenrechtsverletzungen auf der Welt.“

[Sprecher:

Zu Rassismus im deutschen Gesundheitswesen gibt es zwei Sendungen von Das Wissen: „Diskriminierung von Ärzten und Pflegekräften“ und „Patienten in Lebensgefahr“. Fadumo Korn sagt, sie fühle sich oft von der Politik im Stich gelassen.]

Im Jahr 2021 steht Gwladys Awo von Lessan e.V. aus Hamburg neben der damaligen Familienministerin Franziska Giffey hinter einem schwarzen Pult mit Mikrofonen im Ministerium in Berlin. Das Video kann man sich bei Youtube anschauen (6) Es ist ein wichtiger Tag für Awo, sie lächelt in die Kamera. Heute wird der so genannte Schutzbrief vorgestellt, entworfen von Gwladys Awo, gefördert vom Ministerium. In drei Sprachen wird in dem blauen Brief, der an einen Reisepass erinnert, erklärt: Verstümmelung ist in Deutschland illegal. Das soll Familien in Deutschland helfen, ihre Mädchen vor dem Druck der Familien in den Heimatländern zu schützen. Denn immer wieder werden angeblich auch in Deutschland lebende Mädchen beim Familienbesuch beschnitten. Der Schutzbrief, der aufklären und helfen sollte, wurde vor inzwischen vier Jahren vorgestellt. Ein wichtiger Schritt. Aber Gwladys Awo sagt, seitdem habe sich wenig getan.

O-Ton 18 Gwladys Awo:

Manchmal habe ich den Eindruck, ich sitze alleine hier und es gibt kaum finanzielle Unterstützung. Also momentan gibt es keine institutionelle, finanzielle Unterstützung für die Arbeit, die wir machen. Wir müssen selber die Fundraising suchen. Wir müssen die Frauen begleiten. Und jedes Mal sind wir am Brennen. Man schläft kaum.

Sprecher:

Auf Anfrage verweist das Familienministerium erst auf einen animierten Kurzfilm, mit 150.000 Euro gefördert, mit dem das Ministerium für den Schutzbrief wirbt, außerdem habe man für rund 90.000 Euro Fachkräfte geschult. Und dann schreibt das Ministerium:

Zitatorin:

Die Förderung von Projekten im Bereich „weibliche Genitalverstümmelung“ obliegt grundsätzlich den Ländern.

Sprecher:

Es gibt sie, die Fortschritte. Die meisten Bundesländer bieten mittlerweile Beratungsstellen an, Aufklärungsbroschüren werden verteilt, Info-Veranstaltungen organisiert, immer mehr Krankenhäuser bieten spezielle Operationen an. Aber noch immer bleibt eine Lücke zwischen den Behörden und den betroffenen Frauen, die verhindert, dass vielen von ihnen geholfen werden kann.

Abspann Das Wissen über Bett:

Genitalverstümmelung – Hilfe für betroffene Frauen. Von Paul Hildebrandt. Sprecher: Folkert Dücker. Redaktion: Charlotte Grieser. Regie: Nicole Paulsen.

* * * * *

Links und Quellen

(1) [https:](https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/weibliche-genitalverstuemmelung/unser-engagement/dunkelzifferstatistik-zu-fgm-in-deutschland)

[//frauenrechte.de/unsere-arbeit/weibliche-genitalverstuemmelung/unser-engagement/dunkelzifferstatistik-zu-fgm-in-deutschland](https://frauenrechte.de/unsere-arbeit/weibliche-genitalverstuemmelung/unser-engagement/dunkelzifferstatistik-zu-fgm-in-deutschland)

(2) [https:](https://www.aerzteblatt.de/archiv/210893/Weibliche-Beschneidung-Neoklitoris-und-Vulvarekonstruktion-fuer-verstuemmelte-Frauen)

[//www.aerzteblatt.de/archiv/210893/Weibliche-Beschneidung-Neoklitoris-und-Vulvarekonstruktion-fuer-verstuemmelte-Frauen](https://www.aerzteblatt.de/archiv/210893/Weibliche-Beschneidung-Neoklitoris-und-Vulvarekonstruktion-fuer-verstuemmelte-Frauen)

(3) Gespräch u.a. mit Dr. Cornelia Strunz vom Klinikum Waldfriede. O'Dey:

<https://link.springer.com/article/10.1007/s00120-017-0485-2>

(4) [https:](https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/weibliche-genitalverstuemmelung-80720)

[//www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/weibliche-genitalverstuemmelung-80720](https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/weibliche-genitalverstuemmelung-80720)

(5) [https:](https://www.instagram.com/reel/CmJ6cwlqemN/?igshid=MDJmNzVkMjY%3D&utm_source=pocket_saves)

[//www.instagram.com/reel/CmJ6cwlqemN/?igshid=MDJmNzVkMjY%3D&utm_source=pocket_saves](https://www.instagram.com/reel/CmJ6cwlqemN/?igshid=MDJmNzVkMjY%3D&utm_source=pocket_saves)

(6) [https:](https://www.youtube.com/watch?utm_source=pocket_saves&v=Em4AgZrNJUU)

[//www.youtube.com/watch?utm_source=pocket_saves&v=Em4AgZrNJUU](https://www.youtube.com/watch?utm_source=pocket_saves&v=Em4AgZrNJUU)

Sonstige Links:

Weißes Friedensband:

<https://www.friedensband.de/de/>

Lessan e.V.:

<https://lessan.eu/>

Nala e.V.:

<https://www.nala-fgm.de/>

Schutzbrief gegen weibliche Genitalverstümmelung:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/schutzbrief-gegen-weibliche-genitalverstuemmelung-179280>